

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Grundschule Laubsdorf  
in Neuhausen/Spree**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

18.02.-20.02.2015

**Schulträger**

Gemeinde Neuhausen/Spree



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	85	85	100
Eltern	116	108	93
Lehrkräfte	13	13	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	21
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	11/11
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
11	1	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	0	14	5	1	1

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Laubsdorf wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Laubsdorf ist eine verlässliche Halbtagschule und Stammschule für Kinder von Fahrenden. Die Schülerinnen und Schüler kommen aus 14 Ortsteilen der Gemeinde Neuhausen/Spree und zwei Ortsteilen der Gemeinde Wiesengrund. Etwa 160 Schülerinnen und Schüler sind auf eine Beförderung mit öffentlichen Verkehrsmitteln angewiesen.

Das Schulgelände macht einen gepflegten Eindruck und bietet Platz für Pausen- und Nachmittagsaktivitäten. Ein Verkehrsgarten wird z. B. für die Verkehrserziehung genutzt. Die Gemeinde Neuhausen/Spree als Schulträger<sup>5</sup> investierte in den letzten fünf Jahren in den Vollwärmeschutz von Fassade und Sockelbereich, die Erneuerung der sanitären Anlagen in einem Stockwerk und den Umbau der Essensausgabe. Das Schulgebäude ist farblich ansprechend gestaltet. Im Schulgebäude wird an mehreren Stellen sowohl in den Fluren als auch in den Klassenräumen der Renovierungsbedarf deutlich. Zwei Klassenräume befinden sich im Kellergeschoss, das einerseits farbenfroh gestrichen, andererseits noch alte Tapeten und Mobiliar aufweist.

Flure und Klassenräume sind von den Klassen gestaltet und zeugen von Erfolgen der Schülerinnen und Schüler bei Wettbewerben sowie Ergebnissen von Projekten. Schülerinnen und Schüler dekorieren im Rahmen des Kunstunterrichts regelmäßig die Fenster des Schulgebäudes mit saisonalen Motiven. In den Klassenräumen sind Regeln für den Umgang miteinander, Bewertungskriterien, Dienste und Zielvereinbarungen für das laufende Schuljahr visualisiert. Das Mobiliar ist teilweise veraltet und soll laut Schulträgersauskunft in naher Zukunft schrittweise erneuert werden. In fünf kleineren Räumen finden Gruppenunterricht und außerunterrichtliche Angebote statt.

In der Bibliothek können Schülerinnen und Schüler an zehn Computern arbeiten. Ein Lesezimmer steht für die freie Lesezeit zur Verfügung. Eine ehrenamtlich Tätige betreut die Buchausleihe. Etwa 90 Leserinnen und Leser kommen regelmäßig in die Bibliothek. Außerunterrichtliche Angebote finden zudem im Modelleisenbahn-Raum, im Schreibmaschinen-Kabinett und in der Lehrküche statt. Der Computerraum ist mit 15 Arbeitsplätzen ausgestattet, die technisch nicht dem neuesten Stand entsprechen. Die Schulsozialarbeiterin nutzt einen separaten Raum. Die Lehrkräfte können sich im Lehrerzimmer aufhalten und arbeiten, in dem jeder Lehrkraft ein eigener Arbeitsplatz, ein verschließbares Schrankfach und Regale zur Ablage individueller Arbeitsmaterialien zur Verfügung stehen.

Der Sportunterricht findet in einer Sporthalle statt, die teilweise modernisiert ist. Für den Sportunterricht im Freien nutzt die Schule die Außenanlagen der Sportgemeinschaft Blau-Gelb Laubsdorf e. V., die direkt neben dem Schulgelände liegen. Auf dem Schulgelände befinden sich die Gebäude des Horts, der von etwa 120 Schülerinnen und Schülern besucht wird.

Ein externer Anbieter versorgt die Schule mit einer warmen Mittagsmahlzeit. Die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler nutzt dieses Angebot. Der Essensraum ist mit 80 Plätzen zweckmäßig eingerichtet.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als dörflich beschrieben. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 181 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist um 5 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gestiegen. Die Gesamtschülerzahl ist damit stabil. Die Schule ist ein- bis zweizügig organisiert. Es lernen drei Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den

---

<sup>5</sup> Schulträgersauskunft vom 28.01.2015.

Förderschwerpunkten „Lernen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Eine Schülerin bzw. ein Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf hat die Schule kürzlich verlassen. Damit liegt der Anteil unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz rangiert zwischen 15 und 25 Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 15 (1. Schulhalbjahr) bzw. 14 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Eine Lehrkraft einer anderen Schule unterrichtet stundenweise an der Grundschule Laubsdorf. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Es verließ eine Lehrkraft die Schule, eine neue kam an die Schule. Die Schulleiterin Frau Kornisch leitet die Schule seit 1993. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Jäger seit 1993 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister und eine Schulsozialarbeiterin.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2			2		4.3 Fächerverb./fachüberg. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
					UB FB
5. Klassenführung	2,90		2,4		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,52				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,19		3,7		5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,24				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,48		3,3		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,38		3,4		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,52		2,9		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,48				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	3,05		3,4		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,00		3,8		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,14		3,4		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,62		3,4		7.3 Klare Lernziele
	2,76		2,6		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,00				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,24				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,38		3,1		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,10		3,5		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,95		3,5		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	3,00		3,5		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,76		3,4		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	1,95				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,71		3,7		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,29		3,4		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
4		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
4		4				17.2 Beteiligung der Gremien
		4				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2		3				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=105790&cHash=16c55d738bb3e5e72f05e5ed449645b6>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Laubsdorf dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle am Schulleben Beteiligten sind besonders zufrieden mit der positiven Atmosphäre an der Grundschule Laubsdorf, die durch die dörfliche Umgebung und das nahezu familiäre Klima verstärkt wird. Die Eltern loben zudem das gute Verhältnis zu den Lehrkräften, das umfangreiche Angebot an Arbeitsgemeinschaften und die Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler, an Wettbewerben teilzunehmen. Reserven sehen die Eltern in teilweise nicht ausreichender Information seitens der Schule sowie in der ausstehenden Einrichtung einer Homepage der Schule. Sie wünschen sich mehr Kontakte zu Fachlehrkräften und möchten stärker ihre Meinung zur Entwicklung der Schule einbringen.

Die Schülerinnen und Schüler äußern vor allem ihre Zufriedenheit mit einem gut gestalteten Unterricht und umfangreichen Angeboten im Bereich der Arbeitsgemeinschaften. Sie fühlen sich wohl im Schulgebäude und auf dem Schulgelände, das ihnen ausreichend Platz bietet. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich ein konsequenteres und strengeres Vorgehen der Lehrkräfte im Fall von Störungen des unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Geschehens.

Die Lehrkräfte schätzen die Arbeitsbedingungen, vor allem im Team. Besonders positiv heben sie die Zusammenarbeit mit den Horterzieherinnen hervor. Die Lehrerinnen fühlen sich von der Schulleitung und von den Eltern in der gemeinsamen Arbeit zum Wohle der Schülerinnen und Schüler unterstützt. Sie loben die konstruktive Atmosphäre im Unterricht und die offene und kooperationsbereite Schülerschaft. Zu ihrer Zufriedenheit in einem positiven Arbeitsumfeld tragen auch die Schulsachbearbeiterin, der Hausmeister und die Reinigungskräfte bei. Die Lehrkräfte wünschen sich eine bessere Ausstattung (Möbiliar), die baldige Renovierung des Schulgebäudes und eine funktionierende Technik im Computerkabinett. Alle Personengruppen erwarten im Fall von erkrankten Lehrkräften eine schnelle und sinnvolle Unterstützung von Seiten des Regionalschulamtes und die Verstärkung des Lehrkräftekollegiums durch vor allem jüngere Lehrkräfte. Eine mangelhafte technische Ausstattung mit Hard- und Software sowie deren fehlende professionelle Pflege sind Kritikpunkte aller am Schulleben Beteiligten.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	33	62	0	0	0	5	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

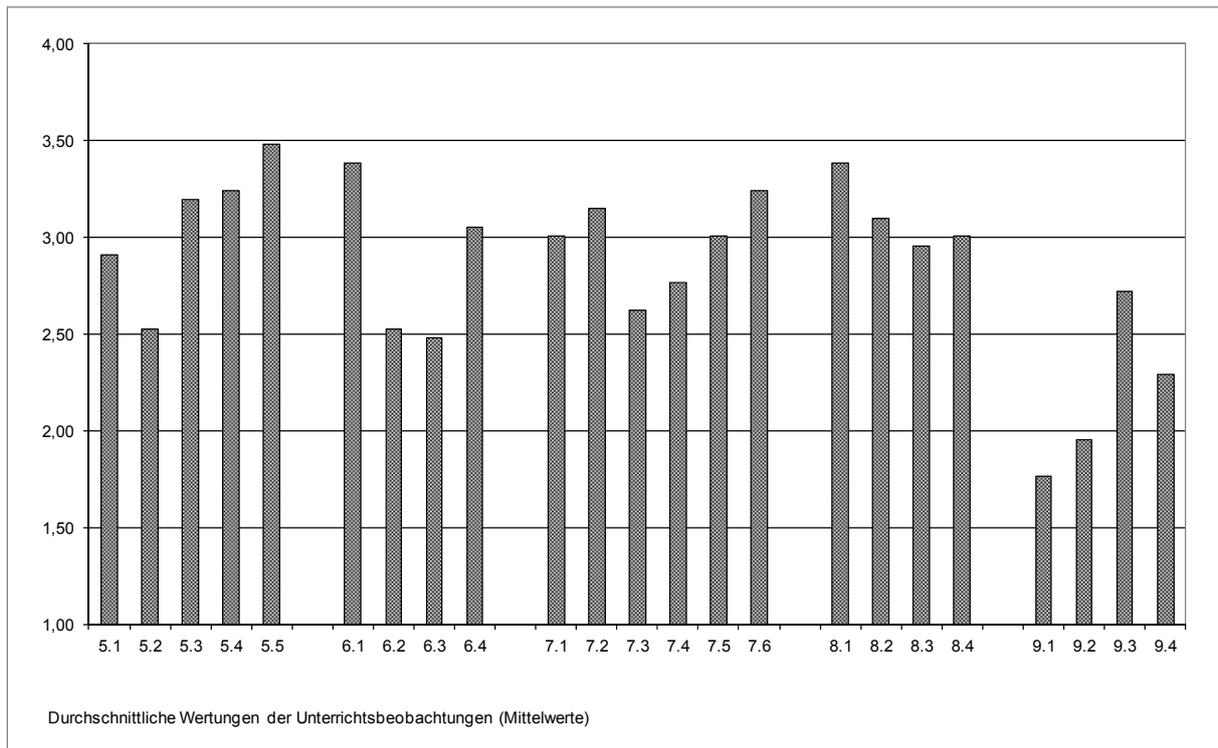
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
33	19	10	38

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

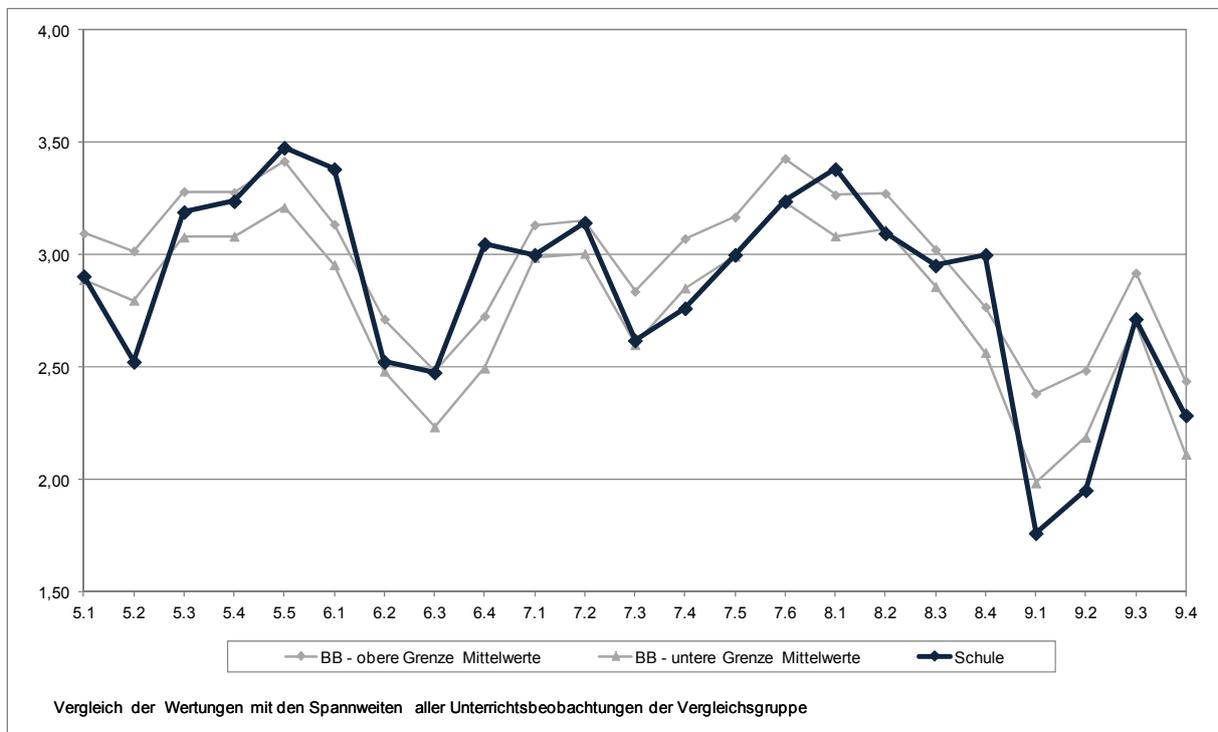
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Laubsdorf dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>6</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenübergestellt.



<sup>6</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8052 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2015).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Die Lehrkräfte der Grundschule Laubsdorf nutzten die Unterrichtszeit weitgehend effektiv. Selten fingen Unterrichtsstunden verspätet an. Dies traf auf Einzelstunden im Blocksystem zu. Das Unterrichtstempo war nur in Teilen den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler angemessen. Durch die Ausrichtung des unterrichtlichen Vorgehens auf die Leistungsmittel waren Leistungsschwächere in vielen Fällen überfordert, für schneller Lernende entstanden Wartezeiten, die die Lehrkräfte nur selten sinnvoll füllten. Spontan reagierten manche mit Zusatzaufgaben. Nur in Einzelfällen konnte eine geplante Differenzierung und damit eine Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler beobachtet werden. Ebenso waren gezielte Gruppenbildungen oder Zuweisungen von Funktionen nur sporadisch sichtbar.

Die Lehrkräfte nutzten entsprechende Phasen des Unterrichts für individuelle Hilfen am Arbeitsplatz und lobten die Lernenden mehrheitlich spontan und authentisch. Hin und wieder bezogen sich Lob und Ermutigung auf die Lerngruppe allgemein. Ebenso richteten die Lehrkräfte Leistungsrückmeldungen nur in wenigen Fällen an den Einzelnen, selten waren die Rückmeldungen altersgerecht mit Kriterien unterlegt. Die Schülerinnen und Schüler hatten mehrheitlich die Möglichkeit, Lernprozesse zu reflektieren und Ergebnisse ihres Arbeitens zu präsentieren. Dabei gingen die Lehrkräfte konstruktiv mit Fehlern um, die in keiner Weise das Lernklima belasteten. In den meisten Sequenzen gelang es den Lehrkräften, hohe Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler deutlich zu kommunizieren.

Die positive Lernatmosphäre entstand einerseits durch den freundlichen und rücksichtsvollen Umgang der Schülerinnen und Schüler miteinander. Sie halfen sich gegenseitig und waren auch unaufgefordert kooperationsbereit. Andererseits schufen die Lehrkräfte durch eine respektvolle und wertschätzende Ansprache der Lernenden in der Regel ein entspanntes Lernklima. Dem Unterricht lag eine klare Struktur zugrunde, Phasen von Anleitung und selbstständiger Tätigkeit der Schülerinnen und Schüler wechselten ab und waren schlüssig aufeinander aufgebaut. Die Lehrkräfte formulierten Aufgabenstellungen altersgerecht, klar und verständlich. Nicht immer verbalisierten die Lehrerinnen die Lernziele deutlich, häufig beschränkten sich entsprechende Informationen auf Grobziele bzw. inhaltliche Teilziele. Die Schülerinnen und Schüler waren in geringem Maße daran beteiligt, ihre Lernprozesse selbst zu planen oder Ziele mitzubestimmen. Manchmal hatten sie die Chance, ergebnisoffene Aufgaben zu bearbeiten. Häufiger arbeiteten die Lernenden stark reglementiert. Selten ergaben sich Möglichkeiten zur selbstorganisierten Tätigkeit der Schülerinnen und Schüler. So wählten sie in weniger als der Hälfte der Sequenzen Lernpartner oder die Abfolge der Aufgaben individuell.

Durchweg waren die Schülerinnen und Schüler im Unterricht aktiv. Dabei wechselten sich Phasen lehrkräftezentrierter Arbeit mit Tätigkeiten in kooperativen Lernformen ab. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich mit verschiedenen Methoden vertraut und wendeten diese problemlos an. Der Ablauf im Unterricht war den Schülerinnen und Schülern meist klar, häufig informierten die Lehrkräfte verbal über kommende Schritte. Nur in Einzelfällen visualisierten sie den Ablauf. Die Schülerinnen und Schüler wurden durch einen klaren Bezug der Lerninhalte zu ihrer eigenen Lebenswelt bzw. durch sinnvolle Verknüpfungen von bereits Erlerntem mit dem aktuellen Lernprozess aktiviert.

Deutlich erkennbar folgte das Unterrichtsgeschehen einem Regelsystem, das allen Beteiligten bekannt, von den Lehrkräften eingefordert und den Schülerinnen und Schülern befolgt wurde. Regeln für ein konstruktives Miteinander und Klassendienste waren in den Klassenräumen visualisiert. Die Lehrkräfte setzten sinnvoll Rituale um. In fast allen Sequenzen hatten die Lehrkräfte einen Überblick über die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und bemühten sich auch um die Einbindung Inaktiver. In der Regel verlief der Unterricht störungsfrei. Die Lehrkräfte gingen professionell mit vereinzelt auftretenden Störungen um und beendeten diese schnell und diskret.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingeforderten schuleigenen Lehrpläne<sup>7</sup> konnten eingesehen werden. Eine Überarbeitung nach der Erstvisitation ist in den meisten Fällen nicht erkennbar. Teilweise liegen Kopien von Lehrwerkplänen bzw. Internetausdrucke vor, die lediglich durch handschriftliche Bemerkungen einen schulspezifischen Charakter bekommen. Den Lehrplänen liegt keine einheitliche Struktur oder schulinterne Systematik zugrunde. Durchweg sind die Pläne kompetenzorientiert angelegt und die einzelnen Kompetenzen den Inhalten zugeordnet.

Fächerverbindende Projekte sind Schulpraxis und beleben das unterrichtliche und außerunterrichtliche Geschehen. Ein Höhepunkt war im Schuljahr 2013/2014 das Afrikaprojekt, das im Rahmen des Bundesprogrammes „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ stattfand und alle Fächer einband. Die Schule führt regelmäßig wiederkehrende Projekte durch, wie z. B. das Projekt „Europa“ (Geographie, Politik, LER<sup>8</sup>), das Fürst-Pückler-Projekt in der Jahrgangsstufe 6 (Kunst, Deutsch) und die Märchenkiste in der Jahrgangsstufe 2. Die fächerverbindende und fachübergreifende Arbeit ist in Ansätzen in den Lehrplänen verankert, Absprachen in den jeweiligen Fachkonferenzen sind erkennbar.

Die Entwicklung der Medienkompetenz erfolgt gemäß einem sehr allgemein gehaltenen Medienkonzept. Die schulinternen Lehrpläne enthalten wenige Angaben zur Nutzung digitaler Medien (Internetrecherche und Anwendung von Lernprogrammen). Eine Systematik ist nicht ersichtlich. Angebote in der Arbeitsgemeinschaft Computer und in der individuellen Lernzeit in den Jahrgangsstufen 1 und 2 erreichen laut Aussage der Eltern nicht alle Schülerinnen und Schüler. Im Ganztagskonzept sind weiterhin für die Jahrgangsstufe 3 die Arbeit mit dem Computer und eine Arbeitsgemeinschaft Computerkurs festgehalten.

Informationen über Inhalte und Ziele des Unterrichts erhalten Schülerinnen und Schüler zu Beginn von Stoffeinheiten, Eltern zu Beginn des jeweiligen Schuljahres auf Elternversammlungen und auf Nachfrage. Insbesondere zu Versetzungs- und Übergangsmodalitäten zeigen sich die Eltern gut informiert. Auch den Schülerinnen und Schülern sind wesentliche Punkte z. B. des Verfahrens zum Übergang in die Jahrgangsstufe 7 bekannt. Die Kriterien zur Bewertung mündlicher und schriftlicher Leistungen sind weitgehend transparent. Schülerinnen und Schüler erhalten teilweise Bewertungskriterien in schriftlicher Form vor der Leistungserbringung. Die Bedeutung der einzelnen Noten, der Bewertungskriterien und der Operatoren sind in den Klassenräumen visualisiert. Eltern der Jahrgangsstufe 5 erhalten in der Elternversammlung Informationsblätter über die Leistungsermittlung im Fachunterricht. Die Lehrkräfte nutzen die Möglichkeiten der individuellen Leistungsrückmeldung an die Schülerinnen und Schüler regelmäßig nach schriftlichen Leistungskontrollen. Die Schülerinnen und Schüler führen Notenübersichten, die die Lehrkräfte unterschiedlich intensiv kontrollieren. Zu den regelmäßig stattfindenden Sprechtagen informieren die Lehrkräfte die Eltern über die Lernentwicklung des Kindes, auch anhand der Portfolios und der Ergebnisse aus den individuellen Lernstandsanalysen.

Alle Schülerinnen und Schüler führen ein Portfolio. Die Lehrkräfte verständigen sich regelmäßig zur Arbeit mit dem Portfolio, Vereinbarungen sowohl in den Fachkonferenzen als auch in der Konferenz der Lehrkräfte sind nachweisbar. Nicht alle eingesehenen Portfolios folgen einer einheitlichen Struktur. Das Schulprogramm enthält Grundsätze der Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Die pflichtigen individuellen Lernstandsanalysen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 werden von den Lehrkräften mit den Materialien des LISUM<sup>9</sup> durchgeführt und ausgewertet. Entsprechend ausgefüllte Lernplanseiten bzw. ausführliche Lernpläne gehen in die Portfolios ein. Alle Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf haben

---

<sup>7</sup> Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Biologie.

<sup>8</sup> Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

<sup>9</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

regelmäßig halbjährlich fortgeschriebene Förderpläne, die Ziele und Maßnahmen der Förderung festhalten. Die Einbeziehung der Eltern ist durch Unterschrift jeweils nachweisbar.

Die Grundschule Laubsdorf hat Grundsätze zur Förderung als Teil des Ganztagskonzeptes beschlossen. Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten Unterstützung bei der Anfertigung von Hausaufgaben und Wiederholen des Lernstoffes in Vorbereitung auf den Unterricht als freiwilliges Angebot im Ganztag. Die Schule organisiert eine Kleingruppenförderung für Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und im Rechnen. Die individuelle Lernzeit ist jahrgangsstufenweise organisiert und bietet den Schülerinnen und Schülern Hilfe beim Erwerben von Fertigkeiten (z. B. Umgang mit Schere und Papier), thematische Förderung (z. B. Natur und Umwelt) und die Vermittlung sozialer Kompetenzen (z. B. Projekte zum Sozialen Lernen). Talentierte Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, an Wettbewerben teilzunehmen. Sie können zusätzliche Angebote nutzen, wie z. B. zum Erlernen der Sprachen Spanisch, Sorbisch und Polnisch sowie Schreibmaschinenkurse. Ein umfangreiches Spektrum an Arbeitsgemeinschaften bietet Förderung u. a. auf sportlichem und künstlerischem Gebiet. Ein Konzept enthält Grundsätze der Leseförderung, die Angabe der entsprechenden Kompetenzstufen und Aktivitäten zur Leseförderung für die Doppeljahrgangsstufen. Sowohl die Bibliothek als auch die Arbeitsgemeinschaft „Junge Bibliothekare“ sind wichtige Stützen der Förderung in diesem Bereich.

Die Lehrkräfte haben sich Kompetenzen der Diagnostik angeeignet und zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. Die Sonderpädagogin wird gezielt eingesetzt. Außerdem nutzen die Lehrkräfte externe Beratungen. Die Schulsozialarbeiterin betreut das Schülercafé, leitet die Klassen bei der Bildung eines Klassenrates an und fördert das soziale Lernen. Mehrere Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der förderdiagnostischen Lernbeobachtung. Weitere Lehrkräfte beschäftigten sich im Rahmen des Programmes ETEP<sup>10</sup> mit dem Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern.

Grundsätze der Leistungsbewertung entsprechend der gültigen Verwaltungsvorschrift sind an der Grundschule Laubsdorf durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Diese beziehen sich auf die Bewertung schriftlicher Leistungen. Vereinbarungen zum Umgang mit mündlichen Leistungen treffen die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen. Fachspezifische Bewertungsbögen, z. B. zur Bewertung des Vorlesens und von Gruppenarbeit, und Bewertungsraster liegen für verschiedene Fächer vor. Die Regeln zum Umgang mit Hausaufgaben, Ziele und Maßnahmen im Entwicklungsschwerpunkt Hausaufgaben und zur Einbeziehung von Hausaufgaben in die Leistungsbewertung sind im Schulprogramm enthalten. Das Ganztagskonzept führt detailliert für einzelne Jahrgangsstufen Regeln für die Anfertigung von Hausaufgaben auf. Der einheitliche Umgang der Lehrkräfte mit Hausaufgaben ist ebenfalls durch Beschluss geregelt. Jährlich werden die Bestimmungen angepasst und neu in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Die Beschlüsse der Schulkonferenz von Schulprogramm und Ganztagskonzept liegen vor.

#### **4.4 Schulkultur**

Die Grundschule Laubsdorf informiert regelmäßig die Schulgemeinschaft über aktuelle Ereignisse. Briefe werden mehrmals jährlich von der Schulleitung anlassbezogen an die Eltern versendet. Regelmäßig notwendige Informationen, wie zum Ende der Jahrgangsstufe 4 über den bevorstehenden Fachunterricht, schickt die Schulleitung ebenfalls in schriftlicher Form an die Eltern. Die Angebote des Ganztags sind im Schulhaus visualisiert. Eine Homepage existiert nicht. Die Lehrkräfte werben in schriftlicher Form um Beteiligung der Eltern bei Klassen- und Schulaktivitäten und halten jeweils Listen bereit, in die sich interessierte und aktive Eltern eintragen können. Die Lehrerinnen stellen auch auf Elternversammlungen kommende Höhepunkte vor, um zur Mitarbeit zu motivieren. So konnten Elternteile gewonnen werden, die aufgrund ihrer beruflichen Kompetenzen z. B. Wandertage organisieren (Förster) und ihre Arbeit direkt vor Ort bei Exkursionen vorstellen

---

<sup>10</sup> Entwicklungstherapie / Entwicklungspädagogik.

(Feuerwehr, Rettungsstelle). Eltern sind aktiv in der Begleitung von Klassenveranstaltungen, der Betreuung von Ständen auf Festen und der Leitung von Arbeitsgemeinschaften (Polnisch, Leichtathletik) beteiligt. Höhepunkte, an denen alle Personengruppen teilnehmen, sind u. a. die abwechselnd stattfindenden Sport- und Schulfeste, das Weihnachtssingen und der Kindertag. Die Schülerinnen und Schüler sind nicht nur zur Unterstützung der Höhepunkte aktiv, sondern auch im Alltag als Aufsichtshelferinnen und -helfer, wobei sie auch Streite schlichten. Sie helfen ebenfalls bei der Ausleihe in der Bibliothek. Regelmäßig verabschieden sich die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 von der Schulgemeinschaft mit einem selbst gestalteten Programm. Mit der Aufführung von Programmen auf Seniorenweihnachtsfeiern und Beteiligung an Dorffesten und Veranstaltungen der Kirche bringt sich die Schule öffentlichkeitswirksam in das Leben der Region ein.

Die Grundschule Laubsdorf arbeitet auf Schulleitungsebene mit anderen Grundschulen der Region zusammen, z. B. mit der Schiebell-Grundschule in Drebkau und der Grundschule Leuthen. Dabei tauschen sich die Schulleitungen vor allem zu schulorganisatorischen Aspekten aus. Die Lehrkräfte nutzen den Austausch in überschulischen Fachkonferenzen (Sport, LER, Biologie, Kunst) ebenfalls mit den genannten Grundschulen und mit der Heidegrundschule in Spremberg/Ortsteil Sellessen. Die Sorbisch unterrichtenden Lehrkräfte treffen sich auch in überschulischen Fachkonferenzen der Region. Mit der polnischen Grundschule Sieniawa Zarska besteht ein bereits langjähriger Austausch von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften zum Frühlingskonzert und sportlichen Vergleichen im Ringen und Schauturnen.

Um die Übergänge für die zukünftigen Erstklässler zu erleichtern, kooperiert die Grundschule Laubsdorf eng mit drei Kindertagesstätten. Ein Plan hält Maßnahmen und Verantwortlichkeiten fest. In jährlichen Treffen geben die Lehrkräfte Rückmeldungen zum Entwicklungsstand der Erstklässler und legen gemeinsam mit den Erzieherinnen Standards zu Grundfertigkeiten fest. Die Erzieherinnen der Kindertagesstätten nutzen die Möglichkeit zu Hospitationen in der Grundschule Laubsdorf. Die Eltern, Schülerinnen und Schüler werden von der Grundschule über Angebote der weiterführenden Schulen informiert und erhalten die Möglichkeit, am Schnupperunterricht und „Tagen der offenen Tür“ teilzunehmen. Auf einer Elternversammlung stellt die Schulleitung die verschiedenen Schulformen vor. Ehemalige Schülerinnen und Schüler der Grundschule Laubsdorf berichten von ihren Erfahrungen beim Übergang in die weiterführenden Schulen. Die Lehrkräfte nutzen ihr Wissen über Standards, die in den Tests der Lernausgangslage abgefragt werden, um die Grundschülerinnen und -schüler auf den Übergang vorzubereiten.

Die Grundschule ist mit verschiedenen außerschulischen Partnern Kooperationen eingegangen, die vertraglich geregelt sind und das Schulleben im Unterricht und in außerunterrichtlichen Angeboten bereichern. Besonders intensiv ist die ständige Zusammenarbeit mit dem Hort Laubsdorf. Das HERON Buchhaus Cottbus half bei der Einrichtung der Schulbibliothek, der SG Blau-Gelb Laubsdorf e. V. und der Spielmannszug Komptendorf bieten Aktivitäten im Ganztage an. Das SOS-Kinderdorf Lausitz ist Träger der Sozialarbeit an der Grundschule Laubsdorf.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

An der Grundschule Laubsdorf sind die Grundsätze der Unterrichtsorganisation klar geregelt und durch entsprechende Beschlüsse von Schulkonferenz bzw. Konferenz der Lehrkräfte verbindlich verabredet. Das Ganztagskonzept enthält u. a. konkrete Aussagen zur Ausgestaltung der individuellen Lernzeit und unterstützender Lernangebote mit terminlichen Festlegungen und Verantwortlichkeiten. Ein Raumnutzungskonzept liegt vor. Eine enge Verzahnung von Schule und Hort ist erkennbar. In den Jahrgangsstufen 1 bis 3 wird vorrangig Blockunterricht umgesetzt, in den Jahrgangsstufen 4 bis 6 finden durch einstündigen Fachunterricht vermehrt Einzelstunden statt. Schwerpunktstunden und Stunden zur Neigungsdifferenzierung werden nach Beschluss durch die Konferenz der Lehrkräfte

geplant. Die Lehrkräfte sind ebenfalls durch Beschluss an der Verteilung der Anrechnungsstunden beteiligt. Die Schulkonferenz beschließt jährlich über die variablen Ferientage und aktuellen Änderungen der Hausordnung. Ebenso werden die Regeln zur Organisation des Schulalltags jährlich angepasst und durch Beschluss bestätigt.

Ein beschlossenes Vertretungskonzept regelt die Vorgehensweise im Vertretungsfall. Als besonders effektiv wird die Zusammenlegung von Klassen, auch unterschiedlicher Jahrgangsstufen, beschrieben. Ein Materialpool steht für alle Fächer im Lehrerzimmer zur Verfügung und wird laufend gepflegt. Zentrale Wandertage minimieren Unterrichtsausfall. Der Anteil ersatzlos ausgefallenen Unterrichts liegt in den letzten drei Jahren stets unter den Landesvergleichswerten.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Die Lehrkräfte der Grundschule Laubsdorf bilden sich sowohl individuell als auch gemeinsam nach einem beschlossenen Konzept fort. Dieses enthält Zielsetzungen, thematische Schwerpunkte und eine Terminplanung für die schulinterne Lehrkräftefortbildung. Für die Fortbildung nutzt die Schule externe Experten unterschiedlicher Professionen. In Zusammenarbeit mit dem SOS-Kinderdorf Lausitz nahmen die Lehrkräfte an einer Veranstaltung zum Thema „Opstapje“<sup>11</sup> und „Spielen zu Hause“ teil. Eine Kriminalkommissarin leitete eine Fortbildung zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ und eine Diplomsozialpädagogin die Fortbildung „Hinschauen, Handeln – No blame approach“<sup>12</sup>.

Die Lehrkräfte kooperieren in verschiedenen Teams, u. a. in den Arbeitsgruppen Ganztag, Schulprogramm und temporär zur Vorbereitung von Schulveranstaltungen. Die Fachkonferenzen arbeiten teilweise in Jahrgangsstufe 1 bis 3 und 4 bis 6 eng zusammen. Die Protokollage ist nicht ganz vollständig, vor allem wegen der Teilnahme an überschulischen Fachkonferenzen. In den Fachkonferenzen stimmen sich die Lehrkräfte zur Bewertung und zu Vergleichsarbeiten ab, zur Arbeit mit dem Portfolio und zu fachspezifischen Themen, wie der Planung von Theaterbesuchen, dem Einsatz der täglichen Übung in Mathematik und didaktisch-pädagogischen Aspekten einzelner Sportarten. Feste Teams von Lehrkräften und Horterzieherinnen begleiten die Schülerinnen und Schüler durch den Schulalltag.

Die Lehrkräfte nutzen die Chance, durch kollegiale Unterrichtsbesuche voneinander zu lernen, und tauschen Ideen, besonders zum Einsatz von Methoden, aus und reflektieren über ihre Erfahrungen in den jeweiligen Fachkonferenzen. Die Schulleitung begrüßt neue Lehrkräfte und übergibt ihnen eine Begrüßungsmappe mit wesentlichen Dokumenten. Die Lehrkräfte, die in der gleichen Jahrgangsstufe arbeiten, übernehmen die Betreuung und Einarbeitung.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Ein beschlossenes Konzept fasst die Evaluationsmaßnahmen an der Grundschule Laubsdorf zusammen. Als verlässliche Halbtagschule evaluiert sie jährlich die Angebote der Ehrenamtlichen und Kooperationspartner durch Befragungen der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Leitungen von Angeboten. Aus den Ergebnissen leiten die Lehrkräfte Schlussfolgerungen für die Gestaltung der neuen Angebote ab. Regelmäßig evaluiert die Schule die individuelle Lernzeit in den Jahrgangsstufen 2 bis 4 und die Arbeitsstunden in den Jahrgangsstufen 5 und 6, wobei Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Horterzieherinnen per Fragebogen befragt werden. Fragebögen und die entsprechenden Auswertungen konnten während der Visitation eingesehen werden. Die Ergebnisse haben Auswirkung auf die erneute jährliche Ausgestaltung der individuellen Lernzeit und der Arbeitsstunden für die jeweiligen Jahrgangsstufen.

Die Meinungen von Schülerinnen, Schülern und Eltern wurden im Schuljahr 2013/2014 zur Qualität des Mittagessens eingeholt. Einen Reflexionsbogen zum Afrikaprojekt füllten

---

<sup>11</sup> Schritt für Schritt. Ein präventives Förderprogramm für Kinder aus sozial benachteiligten Familien.

<sup>12</sup> Ansatz ohne Beschuldigung.

ebenfalls die genannten Personengruppen aus. Durch Aufsteller und im Gästebuch wird bei schulischen Veranstaltungen direkt ein Feedback von allen Beteiligten eingeholt.

Die Lehrkräfte werten die Ergebnisse der Orientierungs- und Vergleichsarbeiten auf der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen aus. Eltern erhalten in Gesprächen Informationen zu den Ergebnissen der Arbeiten. Konsequenzen für die Lehrkräfte sind u. a. eine veränderte Schwerpunktsetzung im Unterricht. Eine systematische und regelmäßige Evaluation der Unterrichtsqualität ist keine gängige Praxis an der Grundschule Laubsdorf.

Die Schule wertet Evaluationen aus, zieht Schlussfolgerungen und ergreift Maßnahmen. Nach der Erstvisitation rückte die Unterrichtsqualität in den Fokus der Schulentwicklung. Gegenseitige Unterrichtsbesuche, ein verbessertes Erklärverhalten der Lehrkräfte und der Versuch der Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Planung von Unterrichtsschritten sind Beispiele für die von der Schule gesetzten Schwerpunkte. Unter den Lehrkräften fand im Schuljahr 2013/2014 eine Befragung zur Qualität und Quantität der Portfolioarbeit statt, in deren Auswertung die Lehrkräfte neue Grundsätze für die Arbeit mit dem Portfolio auf der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen.